



scheint der eigentliche Buntsandstein, ebenfalls am oberen Eingang bei der Salmühle. Im Ganzen sind etwa 95 Arbeiter beschäftigt, die in zwei Schichten Tag und Nacht mit je 10stündiger Arbeitszeit wechseln. Die Bekleidung der Stollenwandung wird ebenfalls demnächst in Angriff genommen werden. Die Beschäftigung der Arbeiter kann nur in beschränktem Maße gestattet werden und ist hierfür die Genehmigung bei der Direktion des Gemeindeverbands Stat. Leinach einzuholen.

**r Neuenbürg, 21. Sept. (Große Unterschleife.)** Die Angelegenheit der Veruntreuungen bei der Darlehenskasse in Schwann wird immer schwerwiegender. Es soll jetzt bereits ein Fehlbetrag von 38 700 A festgestellt sein. Der sächsische Kassier Gentner, ein 65jähriger Mann, war schon 30 Jahre in seinem Amt. Seine Kinder sind erwachsen und zum Teil begüterte Hausbesitzer. Was Gentner mit dem unterschlagenen Geld machte und wo er jetzt weilt, weiß man nicht. Die ganze Sache kam durch einen Streit zweier Mitglieder heraus. Der eine behauptete, der andere habe keine Einlage in der Kasse und als der Beschuldigte nun den Beweis des Gegenteils erbringen wollte, entdeckte man das Fehlen der Einlage.

**r Neuenbürg, 20. Sept. (Brand.)** In Birkenfeld brannte die mit Heu und Streu gefüllte Scheuer des Straßenwirts Eiche vollständig nieder. Der Abgebrannte ist sehr niedrig versichert. Die Brandursache ist unbekannt.

### Landesnachrichten.

**Stuttgart, 20. Sept.** Die bürgerlichen Kollegien beschloßen, den Veteranen sowohl von 1870 als auch von 1866 eine jährliche Unterstützung von 60 A zu bewilligen. Es wird dabei vorausgesetzt, daß die alten Krieger nicht mit mehr als 1200 A zur Einkommensteuer veranlagt sind und mindestens ein Jahr in Stuttgart wohnen. Die Stadt vorausgibt mit dieser Bewilligung eine Summe von jährlich 30 000 A.

**Stuttgart, 19. Sept.** Die Gemeindegemeinschaften haben in ihrer gestrigen Abendigung den vom Stadtvorstand mit den Erben der Herzogin Vera vereinbarten Vertrag über die Erwerbung des Anwesens der Villa Berg einstimmig genehmigt. Der Preis von 2 850 000 A ist sehr mäßig, da der um auf rund 9 A zu stehen kommt. Der bisherige Bestand des Anwesens soll, entsprechend einer Bedingung des Kaufvertrags, im wesentlichen erhalten bleiben. Die Baulichkeiten dürften als Repräsentationsräume Verwendung finden. Zweifellos dürfte sich auf dem Gelände die Schaffung eines Volks- und Ausstellungsparks am besten empfehlen. — Die Villa Berg ist von 1848 bis 1853 unter Hochländer's Leitung nach den Plänen von Leins für den damaligen Kronprinzen Karl gebaut worden. Bei dem Bau sind zahlreiche prächtige Säulen vom alten Lusthause mit verwendet worden.

**Stuttgart, 29. Sept. (Spielplan der Kgl. Hoftheater.)** Großes Haus: Dienstag 23/9. Hamlet (7<sup>1/2</sup>), Mittwoch 24/9. Oberst Chabert (8), Donnerstag 25/9. Tannhäuser (7), Samstag 27/9. Glaube und Heimat (8), Sonntag 28/9. (neu einstudiert) Jungfrau von Orleans (7). Kleines Haus: Montag 22/9. Der liebe Augustin (8), Freitag 26/9. Der Tyrann (8), Sonntag 28/9. (neu einstudiert) Barber von Sevilla (7), Montag 29/9. Moral — Lotz'schen Geburtstag (8).

**Stuttgart, 19. Sept.** (Noch einmal der erschossene Fremdenlegations-Müller.) In der Angelegenheit des erschossenen Fremdenlegations-Müller wurde dem Auswärtigen Amt in Berlin vom Neuen Tagblatt der Vorwurf gemacht, die Behandlung der Sache verzögert zu haben. Es wurde behauptet, die Mutter des angeblichen Müller, eine Frau Schweizer von hier, habe am 25. August durch ein Telegramm dem Auswärtigen Amt von ihrer Vermutung, der Erschossene sei ihr Sohn gewesen, mitgeteilt und erst am 13. September sei ein Beamter der Stadtdirektion bei der Frau erschienen, um bei ihr weitere Erkundigungen einzuziehen. Die Staatsanwaltschaft erklärt diese Vorwürfe für unbegründet. Das Auswärtige Amt hat das Telegramm der Frau Schweizer sofort an das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mit der Bitte um Einleitung weiterer Erhebungen übersandt und dieses hat am Tag des Einlaufes des Schreibens des Auswärtigen Amtes, am 27. August, die Angelegenheit an das zuständige Ministerium des Innern weitergegeben. Von der unwirksamlich mit der Anstellung der Nachforschungen beauftragten städtischen Polizeidirektion wurden vor der Vernehmung der Frau Schweizer Erhebungen in anderer Richtung angeestellt, die nach Lage der Sache als zweckmäßig zu erachten wären und mehrere Tage in Anspruch nahmen. Frau Schweizer ist dann am 11., nicht am 13. September von einem Beamten der städtischen Polizeidirektion, nicht der Stadtdirektion, über weitere Anhaltspunkte für ihre Vermutung gehört worden. Ihre Vernehmung hatte nur insofern ein Ergebnis, als daraus mit Wahrscheinlichkeit zu entnehmen war, daß der Erschossene mit ihrem Sohn nicht identisch ist. Trotzdem werden aber die Erhebungen in der Sache mit allem Eifer fortgesetzt. In dem dem Auswärtigen Amt gemachten Vorwurf verzögerlicher Geschäftsbehandlung lag umsonstiger Grund vor, als eine besondere Beschleunigung der Erhebungen in der drei Jahre zurückliegenden Angelegenheit nicht bloß durch die Art des Falles sehr erschwert ist, sondern auch bei der Lückenhaftigkeit der bis jetzt vorhandenen Anhaltspunkte nicht einmal besonderen Erfolg verspricht.

**r Baihingen a. Enz, 20. Sept. (Zum Fall Wagner.)** Die Vernehmungen Wagners ergeben immer ein deutlicheres Bild davon, mit welcher klaren Ueberlegung der Massenmörder zu Werke ging. Nach dem Nord in Degerloch entfernte er sich mit dem Nordwerkzeug im Hand-

koffer, das Fahrrad vor sich herschiebend, von zu Hause. Das Rad ließ er als Passagiergut nach Ludwigsburg befördern, während er den Koffer mit dem Werkzeug in den Eisenbahnwagen nahm. Nach seinem Besuch in Eglosheim fuhr er mit der Bahn nach Bietigheim, wo er, ohne eine Spur von Aufregung zu zeigen, mit einem Kollegen zusammenkam. An dem Rad ließ er sich noch die Rücktrittsbremse in Ordnung bringen, die etwas defekt war. Als dann fuhr er nach Großsachsenheim und von da nach Untermberg und Bissingen, um den dortigen Enzübergang zu besichtigen. Denn, so sagte er, ich hatte doch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß ich auf meiner Fahrt von Mühlhausen nach Eglosheim verfolgt werde, und mußte deshalb die Enzübergänge genau kennen. Dann ging der Weg wieder zurück nach Großsachsenheim, von da über Bergheim, Baihingen - Staatsbahnhof, Kleinglattbach, Illingen, bis auf die Anhöhe vor Mühlhausen. Dort sprang er vom Rade, um sich für die Ausführung der Tat vorzubereiten. Währenddessen kam ein Mann vorbei, der ihn etwas fragte. Er gab ihm zur Antwort, das Rad gehöre ihm, er solle seiner Wege gehen. Wenn er, so sagte er, mich länger belästigt hätte, hätte ich ihn unbedingt erschlagen müssen. Er ließ Rad und Koffer liegen und machte sich an die Telefonleitung, aber, so sagte er, wörtlich: Ich hatte meine Kräfte überschätzt. Mit Klettern kam ich nicht hinaus und mit dem Bohren und dem Einschlagen der Klöben hätte ich zuviel Zeit verbracht. Da mir nun das Durchfallen der Leitung mißlungen war, konnte Mühlhausen Baihingen telefonisch um Hilfe ersuchen, und damit war mir auch der Rückweg über die Illinger Straße abgeschnitten, da auf dieser die Baihinger Feuerwehr kommen mußte. Dann sah ich auf meine Uhr, um 3.33 Uhr wachte ich, daß in Mühlhausen ein Schnellzug wegfährt; mit dem könnte ich nach Ludwigsburg fahren, aber Zeit hatte ich keine mehr zu verlieren. Deshalb mußte ich so rasch als möglich hinein in den Ort und meinen Plan ausführen, wenn ich zur rechten Zeit nach Eglosheim kommen wollte. — In welcher raffinierten Weise Wagner den ganzen Plan durchdacht hatte, geht auch daraus hervor, daß er vor etwa einem Jahr auf dem Degerlocher Schießplatz seine Pistolen erprobte. Dabei fand er, daß die Feder, die die Patronen von unten her in den Lauf einführt, dem Einschließen des Ladestreifens Widerstand entgegensetze. Er kam daher auf die Idee, aus allen Ladestreifen die zehnte Patrone zu entfernen und nur neun darin zu lassen, weil so das Laden schneller vor sich ging. Er sagte weiter, wenn ihm das Mißgeschick nicht passiert wäre, daß er in Mühlhausen in der Aufregung beide Pistolen abgeschossen hätte, so wäre ihm jedenfalls auch sein Plan gelungen und er hätte auch Eglosheim so betreten, wie es nach seinem Plan festgesetzt gewesen war.

**r Wehingen, 21. Sept. (Württ. Weinbauverein.)** Der Württ. Weinbauverein hielt heute seine diesjährige Herbstversammlung ab. 1/11 Uhr trat der engere Ausschuß mit den Vertrauensmännern des Landes zu einer Beratung im Rathaus zusammen, bei der die Fragen einer etwaigen Abschaffung der Weingabe des Vereins und die zutreffenden Maßnahmen zur Verhütung des Zusammenstehens der Weinversteigerungsstelle der Gutsbesitzer und Vereine zur Sprache kamen. Nachmittags 2 Uhr fand in der Ende eine öffentliche allgemeine Versammlung statt, auf der Dekonomierat Warth die Versammlung begrüßte, insbesondere den Vertreter der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, Regierungsdirektor v. Sting, ferner den Vorstand des landwirtschaftl. Bezirksvereins Oberamtmann Dr. Ebel, die Abg. Brückle und Haag, den Vertreter des Obstbaus Dekonomierat Lukas, die Gemeindegemeinschaften und ihre Bürger. In trübten Zeiten komme man zusammen; der Weinbau habe in seinen Erfolgen einen Tiefstand erreicht, der sich etwa nur mit den in der ersten Hälfte der 50er Jahre vergleichen lasse. Umso mehr sei es daher angezeigt, sich zusammenzuscharen, denn in Zeiten der Not dürste man nicht den Mut verlieren. Stadtschultheiß Carl von Wehingen hieß die Versammlung namens der bürgerlichen Kollegien, der Einwohnerschaft und der Weinbauvereinsleitung für das Ernstal willkommen. Er gab sodann Mitteilungen über den Stand des Weinbaus von Wehingen und Umgebung, indem er zurückgriff auf die Anfänge des Weinbaus und dabei zu dem Resultat kam, daß die Erträge des Weinbaus in allen Gegenden quantitativ zurückgegangen, qualitativ aber besser geworden sind. Der Weinbau im Ernstal sei von erheblicher Bedeutung und könne sich in jeder Hinsicht sehen lassen. Es sei dringend zu hoffen, daß wieder einmal fettere Jahre kommen. Weinbauinspektor Währlein hielt hierauf über die Auswahl des Sprossholzes zur Pflanzung einen Vortrag, an den sich einstimmig die Resolution anschloß: Die gegenwärtige üble Lage des Weinbaus, hervorgerufen durch eine Reihe von Mißjahren, zwingt dazu, alle Mittel zu ergreifen, die zur Erhaltung der Rebenkultur irgendwo dienen können. Der Württ. Weinbauverein richte in seiner Herbsttagung an die Regierung die dringende Bitte, die Frage der Rebenreife und der Bereitstellung der erforderlichen Mittel in tunlichster Weise in Behandlung zu nehmen. Gleichzeitig richte der Verein an die Rebenbesitzer die Aufforderung, auch ihrerseits die Rebenreife zu betreiben, und es empfehle sich, für die weitere Behandlung dieser Angelegenheit eine Kommission zu bestellen unter Mitwirkung der Vereinsvorstandschaft. Professor Dr. Reikner gab dann die Einleitung zu der Aussprache über die diesjährigen Erfahrungen in der Bekämpfung des Heu- und Sauertwurms, Versuche, die seit 1911 in Württemberg erfolgreich ausgeführt wurden. Durch die Anwendung der Nikotinbespritzung habe man eine vorzügliche Abtötung des Heu- und Sauertwurms erzielt. Das

Nikotin habe in keiner Weise, etwa durch Verbrennung, schädlich gewirkt. Auf den Versuchsfeldern habe man bisweilen über einen halben Herbst geerntet. Es müsse ein Leichtes sein, mit dieser Bekämpfung durch die Verbindung des Nikotins mit essigsaurer Kupferlösung gleichzeitig auch eine Bekämpfung der Peronospora herbeizuführen. Daran schloß sich eine eingehende Erörterung. Die Bestimmung des Orts der nächstjährigen Herbstversammlung wurde dem Ausschuß anheimgegeben; dabei ist Cannstatt in Aussicht genommen.

### Vom Wandover.

**r Neuenstein a. D., 20. Sept.** Heute gingen die Divisionsmandover zu Ende. Die 27. Division lieferte sich zum Schluß eine Schlacht dicht bei Neuenstein. Oberst v. Stein war mit der 53. Brigade morgens 6 Uhr am Kirchenfall in 2 Kolonnen aufgedrungen und gegen Neuenstein vordrängend. Generalmajor v. Kumbert, der die blaue Brigade führte, ging ebenfalls in 2 Kolonnen vor, um den Gegner in das Kochertal zu werfen. Nachdem wegen starken Nebels die Uebung 2 Stunden ausgelegt worden war, trafen die Gegner nördlich Neuenstein zusammen und wurden in ein sehr lebhaftes Gefecht verwickelt, das wegen des engen Raumes, in dem es sich abspielte, zu manchen unklaren Situationen führte und namentlich durch die vernichtende Wirkung der 54. Brigade zu Gunsten von Blau entschieden wurde.

**r Crailsheim, 21. Sept.** Die 25. Division beendigte heute ihre Mandover. Die Leitung lag in den Händen von Herzog Wilhelm von Urach. Die blaue Brigade führte Oberst, die rote Oberst Bronsart von Schellendorf. Rot hatte bei Hengstfeld eine Stellung bezogen, die von blau unter Vorgehen von Herberichshausen aus angegriffen wurde. Blau konnte aber seine Reserven, die durch das Hochholz vorgezogen werden mußten, wegen des durchweichten Bodens des Waldes nicht rechtzeitig in den Kampf eingreifen lassen, weshalb Rot im Vorteil blieb und Blau zum Zurückgehen zwang. Die 27. Division führte heute Kriegsmärsche aus, die zu einem Zusammenstoß eines Detachements und der Division westlich Hall führten.

### Die Freigestellten.

Die Untergrenze des steuerpflichtigen Einkommens beträgt in Württemberg 500 A. Diese Untergrenze auch Existenzminimum genannt; ist in anderen Staaten teils höher, teils niedriger. Höher ist sie in Desterreich mit 1200 Kronen, in England mit 160 Pfund, in Preußen, Hamburg, Bremen, Braunschweig, Sachsen-Meiningen und Baden wo sie 900 A beträgt, in den Niederlanden mit 650 fl. in Bayern, Lübeck, Anhalt mit 600 A, niedriger in Sachsen-Altenburg mit 450 A, in Oldenburg und im Königreich Sachsen mit 400 A, in Sachsen-Rudolstadt-Gotha und Lippe-Deimold mit 300 A, in den Kantonen der Schweiz mit meist 500 Frs., in Italien mit 400 Lire. Dirjenigen, welche unter diesem Existenzminimum bleiben, sind überhaupt steuerfrei. Es gibt aber auch solche subjektiv steuerpflichtige Personen, die trotz eines die Untergrenze von 500 A übersteigenden Einkommens gleichwohl kraft der Steuerermäßigungsbestimmungen der Artikel 20 und 21 des Einkommensteuergesetzes steuerfrei zu lassen sind; dies sind die sogenannten Freigestellten. Reht man von der Zahl der Eingeschätzten (704 523) die Zahl der Freigestellten (18 713) ab, so erhält man diejenige der Besteueren oder Einkommensteuerpflichtigen (685 810). Nach der Individualstatistik auf 1. April 1910 kamen von den 18 713 Freigestellten auf den Neckarkreis 5472, den Schwarzwaldkreis 5230, den Jagstkreis 1576, den Donaukreis 3435. In Groß-Stuttgart wurden freigestellt 665 Personen.

Das Oberamt Nagold zählt unter 6266 Eingeschätzten 272 Freigestellte, von welchen angehören der Landwirtschaft 88, der Forstwirtschaft 0, dem Mietshausbesitz 1, dem Gewerbe 29, dem Kapital 0, der Arbeiter- und freien Berufschaft 117 und 37 dem Mißgeschick. Ausländer, Reichsangehörige ohne Wohnsitz im Deutschen Reich oder in einem deutschen Schutzgebiete haben nur ein steuerliches Existenzminimum von 200 A.

### Deutsches Reich.

**Pforzheim, 19. Sept.** Für die künstlerische Ausschmückung der Auerbrücke, zu deren Errichtung die Stadt 167 000 A beiträgt, wird jetzt ein Wettbewerb ausgeschrieben. Es gilt für in Pforzheim geborene oder dort lebende Bildhauer.

**Wschaffenburg, 18. Sept.** Seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft wird gegenüber den auftauchenden Gerüchten erklärt, daß die im Jahre 1903 erfolgte Ermordung der 20 Jahre alten Telephonistin Haas mit dem Neupöcker Kaplan Schmidt in keinem Zusammenhang stehe. Schmidt's Eltern leben beide noch hier. Der Vater Schmidt's erklärte dem Korrespondenten des „Hercold“-Depeschen-Bureaus, er habe sonst keinen Sohn, der nach Amerika ausgewandert sei. Zwei meiner Söhne sind angehende Beamte in Deutschland. Hans, der dritte Sohn, der im Januar 1881 geboren ist, war ein melancholischer Knabe und ein fleißiger Gymnasiast. In fleißiger Hinsicht war er früh reif, seine Studien machte er in einem Studienjenninar. In München wurde er von der Staatsanwaltschaft als geistig unzurechnungsfähig erklärt und mir übergeben. Aus der Heilanstalt, in die er verbracht worden war, entfloh er und wanderte dann im Jahre 1908 nach Amerika aus. Die letzte Photographie meines Sohnes Hans erhielt ich am Montag, sie trägt die Aufschrift: Auf frohes Wiedersehen! Schon als Kaplan verübte er bei der Ausübung seines Amtes auf der Ranzel, am Altar und in der Sakristei verübte Streiche. Meine Frau und ich waren ständig in Angst wegen seines Geisteszustandes. In den letzten zehn Jahren ereigneten sich



Verbrennung, die man bis- Es mülte ein e Verbindung schließig auch ren. Daran Bestimmung wurde dem in Aussicht

Sept. Heute 27. Dionys Neuenstein, morgens 6 Uhr und gegen wärter, der 2 Kolonnen fen. Nach- den ausge- Neuenstein Geseht ver- es sich ab- und nament- Brigade zu

ion beendigte Händen von gade führte endorf. Kol- die von blau ritten wurde. das Hochholz chlen Bodens greifen lassen. Zurückgehen umärsche aus- nts und der

Einkommens regrenze auch Staaten teils mit 1200 rhen, Ham- n und Baden mit 650 fl. in Sachsen- n Königreich a und Lippe- Schweiz mit Diejenigen, sind über- lto steuer- regrenze von l krosft der und 21 des d; dies sind man von der Freigestellten steuerter oder der Indivi- 18713 Frei- argwaldkreis 3435. In en.

Eingeführten andwirtschaft 1, dem Ge- reiten Berufs- Ausländer, Welche oder a steuerliches

erische Aus- g die Stadt gesehrieben. e Bildhauer. igen Staats- ren Berichten mordnung der Neuphotok e. Schmidt ibis erklärte Bureauas, er ausgemandert e in Deutsch- ar 1881 ge- ein fleißiger ch reis, seine In München ig unzurech- der Helan- nd wanderte letzte Photo- Montag, sie Schon als mes auf der te Streife. wegen seines eigneten sich

in unserer Familie vier Selbstmorde und zwei Selbstmord- versuche. Man hat es also mit einem erblich belasteten geistig nicht voll Zurechnungsfähigen zu tun.

**r Gaub, 21. Sept.** Heute fand auf dem Festplatz in der Umgebung des Blichedenkmals die Feier für das hundertjährige Gedächtnis des Rheinübergangs Blichers in der Neujahrsnacht 1813/14 statt.

**r Köln, 19. Sept.** Oberhalb des rheinischen Ortes Ahlenberg fand man mitten auf der Landstraße hinter einer Kurve an einer stark abschüssigen Stelle eine mit den Zähnen auswärts gerichtete Egge. An ihren Seiten waren Stroh- und Heuhaufen aufgeschichtet. Ein Arbeiter fuhr in der Dämmerung auf seinem Rade in die Egge und verlegte sich sehr schwer. Kurz darauf hätte ein Automobil die Unglücksstelle passieren sollen. Die an dem Anschlag Schuldigen sind bisher noch nicht ermittelt.

**Johannistal, 20. Sept.** Das Marineluftschiff L. 2 traf 3 Uhr 58 über dem hiesigen Flugplatz ein und landete 4 Uhr 08 mitten auf dem Flugplatz, es wurde darauf in die Halle gebracht.

**Der Reichskanzler über die holländische Vieheinfuhr.**

**Karlsruhe, 19. Sept.** Angesichts des fortdauernd hohen Standes der Fleischverkaufspreise ist der Stadtrat neuerdings bei dem Gr. Ministerium des Innern vorstellig geworden mit der Bitte, beim Reichskanzler die Genehmigung zur Wiederaufnahme der Einfuhr von Schlachtolehn aus Holland zu erwirken. Als Antwort auf die Eingabe der Stadtgemeinde teilt das Gr. Ministerium dem Stadtrat ein Schreiben des Reichskanzlers mit, in dem die Stadtgemeinden unter Bezug auf die ablehnende Stellungnahme des Preussischen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten auf die Einfuhr von Rindfleisch aus Russland oder Holland hingewiesen wird. Es wird hierbei ausgeführt, daß das Ministerium für Landwirtschaft in Preußen nach den Erfahrungen mit der holländischen Rindvieheinfuhr nicht in der Lage sei, dem Antrag auf Wiedergulassung der Einfuhr die Genehmigung zu erteilen, weil die Einschleppung der Seuchen befürchtet werden müsse, die Vieheinfuhr aus Holland zu einer Senkung der Preise im Inland voraussichtlich nicht oder nur unvollkommen führen werde und überdies die Frage der Weiterentwicklung der Fleischpreise nicht so ungenügend zu beurteilen sei, wie dies von Seiten der hiesigen Stadtgemeinde geschieht.

Dem gegenüber vertritt der Stadtrat Karlsruhe den Standpunkt, daß dem gegenwärtigen aus den amtlichen Beröffentlichungen bekannten Seuchenstande in Holland die Gefahr der Verschleppung der Seuche aus Holland bei Einhaltung der erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen so gut wie ausgeschlossen ist. Der Stadtrat beschloß deshalb, den Vorstand des deutschen Städtebundes um weitere Schritte zur Wiedergulassung der holländischen Vieheinfuhr zu ersuchen.

**Der sozialdemokratische Parteitag.**

**Jena, 19. September.** Der Resolution Wurm's zur Steuerfrage lehnte der Luxemburg-Fißgel eine radikalere Gegenresolution entgegen, in der behauptet wird, alle öffentlichen Steuern im heutigen Klassenstaat, ob formell auf den Besitz oder auf den Arbeitsverdienst gelegt, ob als direkte oder indirekte Steuer erhoben, würden in letzter Linie von den arbeitenden Klassen aufgebracht, da diese es seien, die in der heutigen Gesellschaft allen gesellschaftlichen Reichtum schaffen. — Eine revisionistische Resolution verlangt unbeschränkte Anerkennung der Haltung der Reichstagsfraktion zu den beiden Besitzsteuerfragen. — Dr. Südekum hielt das Vorreferat zur Steuerfrage, das er in außerordentlich geschickter und gewandter Weise dadurch vertiefte, daß er die Haltung der Reichstagsfraktion bei der Deckungsfrage als eine wichtige Etappe auf dem Wege der Entwicklung von den rein politischen Steuern zu den sozialgerechten Steuern schilderte. Die große Mehrheit der Versammlung spendete der 24stündigen Rede stürmischen Beifall. 52 Wortmeldungen zur Debatte folgten vor. Es soll immer ein Redner für und einer gegen die Wurm'sche Entschließung sprechen. Rosa Luxemburg schlug wieder die radikalsten Töne an. Dann begründete Dr. David die Resolution, die der Reichstagsfraktion das Vertrauen aussprechen sollte. Eine aufsehenerregende Wendung nahm die Debatte, als Kolbenbühr einen Brief Debels verlas, den dieser kurz vor seinem Tode geschrieben hatte und aus dem hervorgeht, daß die Taktik der Mehrheit der Fraktion bei der letzten Steuerfrage dieselbe sei, die seit 1893, also seit einer Zeit, wo der Revisionismus noch nicht „erfunden“ war, geübt habe. Und weiter geht daraus hervor, daß gerade die Genossen, die am eifrigsten gegen die Haltung der Reichstagsfraktion angehen, vor Jahren denselben Standpunkt vertreten haben. Schließlich, nach einer Rede Dr. Franks, betonte sogar Dr. Liebknecht, daß er in der Steuerfrage das Schiff der Radikalen verlasse und zur Resolution Wurm halten wolle. Diese wurden mit 336 gegen 140 Stimmen dann angenommen, desgl. mit ungeheurer Mehrheit die Vertrauensresolution für die Reichstagsfraktion.

**Gerichtssaal.**

**r Köln, 19. Sept.** Die Inhaber einer hiesigen Sperrhandlung, drei Brüder Schwarz, sind wegen Sperrschmuggels aus der Schweiz von der Strafammer in Offenburg und von dem Gericht in Bern zu insgesamt über 3 Millionen Mark Geldstrafe und zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt worden.

**Ausland.**

**Luzern, 19. Sept.** In der Nähe von Luzern wurden, wie der „Neuen Zürcher Ztg.“ berichtet wird, am Donnerstag morgen zwei Leichen aus dem Vierwaldstätter See gezogen. Die Untersuchung hat festgestellt, daß es sich um einen aus Schillingen stammenden Webmeister und seine

Tochter, die Ladnerin war, handelt. Verwandte der Familie sind nach Luzern gereist. Die Gründe für den Doppelselbstmord vermochten noch nicht aufgeklärt werden.

**r Wien, 19. Sept.** Die Neue Freie Presse erzählt von einer dem Botschafter von Szögerny Marich nahe- stehenden Seite, daß die Meldung Berliner Blätter, er werde demnächst von seinem Botschafterposten zurücktreten, vollständig unrichtig ist.

**r Grisolles, 21. Sept.** Der amtliche Bericht über das Befinden des Obersteuermanns von Winterfeldt am heutigen Vormittag besagt, daß der Heilungsprozeß ohne Störung verläuft. Die Temperatur betrug 36,8, der Puls 100, die Atmung 20. Im ganzen ist eine leichte Besserung zu verzeichnen.

**r Bordeaux, 19. Sept.** Ministerpräsident Barthou wohnte heute der Einweihung eines Denkmals, des zu Ehren der 1870 gefallenen Soldaten aus der Gironde errichtet worden ist. In seiner Rede führte Barthou aus, daß die nachfolgenden Generationen die ihnen in dem schrecklichen Jahre erteilten Lehren niemals vergessen hätten und niemals vergessen dürften. Die als eine Regierung der nationalen Verteidigung erstandene Republik habe friedliche, aufsichtige, dauerhafte Gesinnungen gepflegt. In vornehmer und kluger Weise habe das Land den Opfern zugestimmt, um seine Stärke zu sichern. Das Land wisse und nehme das an, was der Frieden verlange, ebenso wie es zum Kriege bereit sein würde, wenn seine Interessen oder seine Ehre dies nötig machen.

**r Petersburg, 21. Sept.** Der Kriegsrat hat auf Vorschlag des Generalstabes der Einführung der Militärpflicht für Automobile zugestimmt. Eine Vorlage wird bei der Reichsduma eingebracht werden.

**r North Foreland, 20. Sept.** (Funkpruch von Bord des Loggdampfers Kronprinzessin Cecilie.) Die Fahrt des Schnell dampfers Kronprinzessin Cecilie mit der Kronprinzessin an Bord verlief bei schönstem Wetter prächtig. Bei dem gestrigen Dinner ließ der Präsident des Norddeutschen Lloyd, Konsul Achelis, die Kronprinzessin im Namen des Norddeutschen Lloyd willkommen und dankte ihr für den wiederholten Besuch an Bord ihres Patenschiffes, sowie für ihre Bereitwilligkeit die Laufe des auf der Schidauwerft in Danzig im Bau befindlichen großen Loggdampfers Columbia am 11. Dezember d. Js. vorzunehmen. Den Höhepunkt bildete gestern nachmittag die Fahrt um die Insel Wight, deren landschaftliche Schönheiten deutlich hervortraten. Um 3 30 Uhr nachm. wurden die Needes passiert und darauf die Küsttreise angetreten.

**r Tokio, 18. Sept.** Wie erklärt wird, hat das japanische Auswärtige Amt die britische Regierung über ihre Haltung im Falle einer japanischen Aktion zu Wasser oder zu Lande sondiert, worauf ihr geantwortet wurde, daß England eine militärische Aktion Japans mit Beforgnis betrachten würde, da sie geeignet sei; zur vollständigen Aufstellung Chinas zu ermächtigen. Dagegen würde England die Forderungen Japans auf Entschädigung und Entschuldigung in Peking diplomatisch unterstützen.

**r Washington, 20. Sept.** Das Konferenzkomitee hat das Wertjollsystem für die Gruppe Seiden angenommen und die Spezifischen Zollsätze des Senats abgelehnt. — Kohleisen und andere billige Eisen sind auf die Freiliste gesetzt worden.

**König Konstantin in Paris.**

**r Paris, 21. Sept.** Die heute im Elysee gehaltenen Teinkprüche werden vorläufig nur im „Temps“ erörtert, der u. a. schreibt: Die Toaste kennzeichnen in glücklichen Worten die französisch-griechischen Beziehungen und die Gefinnungen, von denen sie befeelt sind, entsprechen denen der beiden befreundeten Nationen: Es ist eine große Freude für Frankreich zu wissen, daß das griechische Volk in seinem Jubel über die jüngsten Siege in gleicher Weise die ungestüme Tapferkeit der griechischen Armee und die methodischen Bemühungen ihrer französischen Lehrer anerkennt. Griechenland ist, dank der Geschicklichkeit seiner Politik an der Spitze seiner Soldaten eine große Mittelmeeremacht geworden. Diese neue Rolle wird seine Berührungspolitik mit Frankreich vervollständigen. Wir hoffen fest, daß sich auch durch die gegenseitige Wahrung der Interessen die Bande enger knüpfen werden, die Griechenland mit Frankreich verbinden.

**Die Lage auf dem Balkan.**

**r Sofia, 20. Sept.** Nach den internationalen Regeln ließ die bulgarische Regierung der hellenischen eine Liste überreichen, die die griechischen Kriegsgefangenen enthält. Die während des Krieges vorläufighaft verhafteten Griechen setzte sie in Freiheit. Die griechische Regierung lehnte es aber ab, eine Liste der bulgarischen Kriegsgefangenen zu übergeben und sprach den Wunsch aus, den Austausch der Kriegsgefangenen ohne Ueberreichung von Listen durchzuführen. Unter den in Griechenland zurückgehaltenen Bulgaren befinden sich Verwaltungs-, Bank-, Post- und andere Beamte, die keinesfalls als Gefangene behandelt werden dürfen. Die Griechen lassen die bulgarischen Kriegsgefangenen nicht nur nicht frei, sondern verhängen über sie alle Arten von Martern, jedoch schon einige infolge der schlechten Behandlung gestorben sind. Dies alles gibt zu ernstlichen Besorgungen wegen des Schicksals der bulgarischen Kriegsgefangenen Anlaß.

**Der Friedensschluß von Konstantinopel.**

**Konstantinopel, 19. Sept.** Das auf Grund der türkisch-bulgarischen Verhandlungen abgefohte Protokoll setzt bezüglich der Staatszugehörigkeit, worüber endgültig ein Uebereinkommen getroffen ist, eine Optionsfrist von 4 Jahren für jene Muselmanen fest, die in den an Bulgarien

abgetretenen Gebieten wohnen. Während dieser Frist werden die Muselmanen berechtigt sein, auszuwandern und ihre Güter zu verkaufen. Sie bleiben während dieser Zeit ottomanische Untertanen. Wie versichert wird, haben die bulgarischen Unterhändler den Punkt; der auf Anerkennung der Rechte der muslimanischen Bewohner und Gemeinden sich bezieht, angenommen. Auch in der Sakuffrage sei im Prinzip ein Einvernehmen erzielt worden. Die Einzelheiten dieser Fragen würden durch eine Unterkommission geregelt werden. Taswin Eskiar schreibt: Man kann annehmen, daß im Hinblick auf die Unbeständigkeit des gegenwärtigen Gleichgewichtszustands auf dem Balkan die künftigen Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien notwendig eine andere Wendung nehmen, die ermöglichen werde, die Vergangenheit zu vergessen. Aber dies hänge von der Art ab, wie die Bulgaren die Vertragsbestimmungen über die Rechte der Muselmanen erfüllen.

**Konstantinopel, 19. Sept.** Nach dem Austausch der Instrumente des Friedensvertrags wird eine türkisch-bulgarische Kommission die neue Grenze zwischen Bulgarien und der Türkei topographisch bestimmen.

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

**Ragob, 20. Sept.** Dinkel 9.—, 8.—, 7.30, Weizen 11.50, 11.35, 10.80, Roggen 13.50, 12.—, 11.—, Gerste 8.30, 9.—, 7.80, Haber 7.80, 7.00, 7.40.

**Biktualienpreise.**  
1 Pfund Butter 1.10—1.20, 2 Eier 16—18, 4.  
**Kitendieg, 17. Sept.** Dinkel 9.50, Haber 10.25, 9.20, 7.80, Gerste 8.20, Roggen 11.

**Biktualienpreise.**  
1 Pfund Butter 1.10, 2 Eier 16, 4.

**Ueber den Saatensand in Württemberg** zu Anfang September besagen die Nachweilungen des R. Statistischen Landesamts: Die warme und trockene Witterung zu Anfang und im letzten Drittel des August hat den Fortgang der Erntearbeiten im ganzen Land außerordentlich begünstigt und gefördert. Die Getreideerträge, insbesondere Roggen, Dinkel, Weizen und Gerste, sind mit wenigen Ausnahmen überall glücklich unter Dach gebracht worden und besriedigen nach Menge und Güte allgemein. Auch die Haberernte konnte in manchen Gegenden beendet werden. Da und dort ist der Haber jedoch noch nicht mäherst und zeigt starke Lagerung. Das Weizen wurde gleichfalls dürr und trocken eingebracht und ist, abgesehen von dem auf nassen Wiesen gewachsenen, reichlich ausgefallen. Das Wachstum von Klee und Luzerne wurde durch den Verlust der Augustwitterung gänzlich beeinträchtigt. Jedoch die Felder teilweise einer fast üppigen Bekand anzuweisen. Die Kartoffeln, besonders die Frühroten, haben empfindlich unter Hitze, Nebel und Räder gelitten, sind häufig von Krankheiten befallen, im Kraut abgestanden und in den Knollen klein. Dem Haspen, der in der Reife gegenüber den früheren Jahren, etwas zurück war, kam das gute Wetter sehr zu Statten; die Goldensbildung ging besser vor sich; in einzelnen Anlagen haben allerdings Kupferbrand, Blattläuse und Schwebler der Entwicklung der Pflanze nicht unerheblich geschadet. Äpfel und Birnen werden im Ertrag belnahe durchaus noch schlechter bewertet als schon im Vormonat; die Landesdurchschnittsnote stellt sich bei den Äpfeln auf 4,8, bei den Birnen auf 4,9. Der Weinertrag wird, selbst in guten Lagen, äußerst mager ausfallen; manchem Beger droht eine Fehlerte.

**Unterwürtheim, 18. Sept.** Der heutige Jahrmacht steht gegen die Vorjahre weit zurück. Kein Wein, kein Obst in Aussicht, da mußte die Kaufkraft gering sein. Brennspiritus war auch die Zukunft nur gering. Bezahlt wurden für das Liter bei kleineren Fässern 10—15, bei kleineren Fässern 10—11, und bei größeren Fässern 8—9. In Säubern für Keller und Haus war die Zukunft bedauernd. Auch Leinern, Stangen usw. wurden in großer Zahl angeboten. Säunde mit Karywaren aller Art waren diesmal reich vertreten.

**Behandlung und Reinlichkeit der Milch.**

Eine Reihe von Milchbeanstandungen in Bezug auf Reinlichkeit hat die zuständigen Organe veranlaßt, die Hauptursachen der Verunreinigungen festzustellen. In diesen gehören in erster Linie Unterlassung oder mangelhafte Reinigung der Hände, der Milchgefäße und der Euter. Nach der Reinigung müssen die Gefäße selbstverständlich nochmals mit reinem Wasser nachgespült werden. Es wurde in dieser Hinsicht folgendes beobachtet: Eine Frau die ihre Kuh melkte, hatte in einem Eimer Wasser, um damit das schmutzige Euter abzuwaschen. Das Wasser im Eimer wurde von dem am Euter stehenden Mist intensiv braun-gelb gefärbt und sah aus wie Souché. Der Eimer mit diesem schmutzigen Waschwasser wurde dann entleert und ohne auch nur vorher gespült zu werden, sofort zur Milchaufnahme verwendet. Offenbar sah die Frau nichts Schlimmes, sonst hätte sie es wohl im Befehl der Kontrollbeamten unterlassen. Andere wieder unterließen das Abwaschen der Euter überhaupt. Ebenso verwerflich ist das Räffen der Hände mit der gemolkenen Milch oder das in die Handspucken, um an den Strichen besseren Halt zu bekommen. Da es trotz Einhaltung der oben angegebenen Vorschriften möglich ist, daß Schmutz auf andere Weise in die Milch kommt, so ist es weiter nötig, die Milch vor dem Einfüllen in die Verlandgefäße nochmals in geeigneter Weise zu seien. Den Verlandgefäßen selbst muß auch im Interesse der Frischhaltung der Milch größte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Verschlüsse müssen auch ohne Anwendung von künstlichen Dichtungsmitteln, wie Stoff- und Leinwandlappen usw., an denen sehr leicht Schmutz, Milchrinde und dergl. haften bleiben, sicher schließen. Die ganzen Gefäße sind insbesondere in den Lössagen von jedem Schmutz, Milchrinde, Koff usw. am geeignetsten mit heißem Wasser zu befreien. Nur unter Beobachtung dieser Maßregeln ist es möglich, den Schmutzgehalt einer Milch, der abgesehen von der Unappetitlichkeit auch gesundheitliche Schädigungen nach sich ziehen kann, zu beschränken oder doch auf das geringste Maß zu beschränken.

**Witmaschl. Wetter am Dienstag und Mittwoch.**

Ueber dem Kontinent befinden sich immer noch flache Depressionen, die das Aufkommen beständiger Wetters noch verhindern. Für Dienstag und Mittwoch ist sonach, wenn auch in der Hauptsache trübes, so doch zeitweise bedecktes, nachts mehrfach nebligtes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck u. Verlag von G. W. Jäger'schen Buchdruckerei (Karl Jäger) Ragob.



## Bezirkskrankenkasse Nagold. Aufforderung.

Nach § 7 Z. 1 der genehmigten neuen Wahlordnung hat der Vorstand der diesl. Kasse, welche vom 1. Januar 1914 an i. S. der R. V. D. zur Allgemeinen Ortskrankenkasse, umfassend den ganzen Oberamtsbezirk, ausgestellt ist, für die bevorstehenden **Wahlwahlen** einen eigenen Wahlvorschlagn aufzustellen. Dem Ausschuss haben 24 Arbeitnehmer und 12 Arbeitgeber angegehört und es müssen außerdem doppelt so viele Vertreter als Erfahrmänner (48 und 24) gewählt werden.

Dem Vorstand ist nun daran gelegen, hierbei möglichst allen Kreisen, auf die sich die künftige Allgem. Ortskrankenkasse erstreckt, gerecht zu werden; er ersucht deshalb sowohl organisierte als nicht organisierte Beteiligte (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) ihm geeignete Persönlichkeiten zur **Wahlwahl** namhaft zu machen und die Listen hierüber **spätestens bis 30. Sept. d. J.** bei der Kassenverwaltung Nagold (Stadtspflege Benz) oder bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die Vertreterzahl, welche je auf den **vorderen und hinteren Wahlbezirk** (die Gemeinden der bisherigen 2 Bezirkskrankenkassen Nagold und Altensteig) entfällt, bemisst sich nach dem Verhältnis der noch zu ermittelnden Gesamtzahlen der in diesen Bezirken vorhandenen Wähler, worüber Näheres demnächst bekannt gegeben werden wird. Beinahe berechnete sich der Anteil im vorderen Bezirk auf  $\frac{2}{3}$  und im hinteren Bezirk auf  $\frac{1}{3}$ .

Nagold, den 20. Sept. 1913.

Der Vorsitzende des Vorstands:  
W. Benz, Bauwerkmeister.

Altensteig-Stadt.

## Schlachtfarren=Verkauf.

Die Stadtgemeinde bringt einen zur Zucht nicht mehr geeigneten

schweren Farren

zum Verkauf.

Schriftliche Angebote hierauf für den Zentner Lebendgewicht sind bis spätestens

**Mittwoch, den 24. September d. J. vormittags 11 Uhr** bei unterzeichneter Stelle einzureichen, wo die Verkaufsbedingungen zur Einsicht anliegen.

Den 19. Sept. 1913.

Stadtspflege: Luz.



Nagold.

Von einem eingetroffenen Wagen  
prima schwarze Spanier-

## Trauben

habe noch einige fast billigst

zu verkaufen.

Von Montag ab kann

## Wein u. Trester

abgegeben werden.

## Carl Schuon Weinhandlung.

NB. Der Wein eignet sich besonders auch zum Verbessern und Haltbarmachen des Mostes.

Eine Partie

## leere Traubentässer

hat abgegeben

Der Obige.

Couvert mit Firmo-Ausdruck liefert G. W. Zaiser.

# :: Eugen Schiler ::

NAGOLD.

Geschmackvolle Neuheiten für Herbst und Winter in  
**Damen- und Kinderkonfektion**  
sind eingetroffen.

Ich lege beim Einkauf besonderen Wert auf tadellosen,  
ausprobieren Sitz und bediene meine Kundschaft billig.

## Nagold. Brautkränze und Schleier

empfehlen  
Frida Pflomm, Modistin.

Nagold.

Wir haben eine

## Wohnung

mit 4 Zimmern, Bad u. allem Zubehör (Südseite) per 1. Oktober oder später zu vermieten und sehen günstigen Anträgen entgegen

Berg & Schmid.

Nagold.

## Mädchengesuch.

Für mein zu ihrer kranken Mutter nach Hause entlassenes Dienstmädchen suche ich zum baldigen Eintritt ein in allen Handhabungsarbeiten und in der Küche erfahrendes, tüchtiges u. zuverlässiges Mädchen bei hohem Lohn.

Oberamtmann Kommerell.

## Pergament-Papier

bei G. W. Zaiser, Nagold.

Halterbach.

Suche einen jüngeren fleißigen

## Müller

sowie einen zuverlässigen

## Fahrknecht

zu baldigem Eintritt.

Fr. Kapp, z. ob. Mühle.

## Grössere Speiseöl-Fabrik

sucht der bald durchaus zuverlässigen Schichtmeister, der gute Kenntnisse der Reinigung, Zerklammerung und Behandlung von Speiseöl, Saat wie Erdnüsse, Sesam, Raps etc., besitzt und befähigt ist, sich bei den Arbeitern die nötige Achtung u. Respekt zu verschaffen, jedoch in anständiger Weise mit denselben umzugehen weiß. Stellung angenehm u. dauernd. Offerten unter F. G. B. 627 an die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Nagold, den 22. Sept. 1913.

## Danksagung.

Es sind uns jetzt lieben, unversehrten  
Tochter

## Berta

während ihrer langen Krankheit außerordentlich viele und mannigfaltige Beweise von Liebe und Teilnahme zu teil geworden; wir möchten nun nach ihrem Abscheiden in ihrem Auftrag und von uns selbst aus dafür

## herzlichen Dank sagen.

Ebenso sprechen wir unseren innigen tiefgefühlten Dank aus für die uns gewordenen Teilnahmebezeugungen an ihrem Begräbnis, für die Kranz- und Blumenpenden und die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, insbesondere auch seitens ihrer Altersgenossen.

In tiefer Trauer:

Familie Wihl. Kapp.

## Kursbericht vom 20. September 1913.

Mitgeteilt durch

Bank-Kommandite Gorb, Carl Weil & Cie. in Gorb a. N., Kommandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Giro-Konto bei der Württbg. Notenbank in Stuttgart.

Postfach-Konto Nr. 2267 beim Postfachamt Stuttgart, Telephon Nr. 78

1. a) Obligationen.

1/2 neue Württ. Staats-Obl.	97.50	4/2 Altd. Berg. Vereinsbk. 1922	97.50
3/4 1903 Staats-Obl.	83.30	4/2 Frankl. Hyp.-Geld. 1922	95.50
1/2 do. 20er	82.30	4/2 Frankl. Hyp.-Kred. 1917	94.50
3/4 Württ. Staatsobligationen	76.—	4/2 Württ. Bod.-Kred.-Anst. 1922	95.—
3/4 Badische Staatsobligationen	84.50	4/2 Preuss. Währ.-Bk. 1922	95.—

2. Aktien.

4/2 Bulgaren-Anleihe	102.—	Deutsche Bank	248.—
5/2 Bulgaren-Anleihe	98.10	Darmstädter Bank	116.—
5/2 Argentinier-Anleihe	100.—	Disconto-Gesellschaft	185.85
5/2 Chilenen	95.75	Nordb. Lloyd	135.75
5/2 Chinesen-Anleihe	88.80	Hamb.-Amer. Paketf.	148.39
4/2 Serben-Anleihe	89.75	Hamb.-Dampfschiffahrt	312.60
4/2 Serben-Anleihe	81.50	Oberst. Roko	227.—
4/2 1910 Rumänien-Anleihe	88.50	Friedrichshütte	190.—
4/2 1910 Ungar. Rente	82.50	Waldy-Bergbau	259.—
b) Pfandbriefe.		Kameny-Friede	169.—
4/2 Portland Cement	98.50	Grünenkirchen-Bergbau	183.00
4/2 Schukert Electr.	98.50	Bedamer Kupf.	223.85
4/2 Württ. Hyp. B. 1923	96.50	Del. f. elektr. Usinen.	155.90
4/2 Kredit-B. 1923	96.50	Bad. Kalk- und Soda	542.50
4/2 Rhein. Westf. Bod.-Kred. 1922	95.—	Höchster Farbwerk	618.—
4/2 Deutsche N.-B. 1921	95.—	Ver. Kalk-Usinen, Pils.	331.—
4/2 Rhein. N.-B. 1921	95.80	Reichsbank-Diskont	9/16

Ausführungen an den Börsen erfolgen nur zu den billigsten Bedingungen. — Coupon- und Zinsen werden mehrere Wochen vor Verlauf ohne jeden Abzug ein.

Wir übernehmen Bar-Depositen und gewähren provisionsfrei Check-Conto.

Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Kursverluste.

Eröffnung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Telefon-Nr. 78 unter Selbstübernahme der Mieter.

Suche zum Eintritt auf 1. oder 15. Okt. ein braves, solides

## Mädchen

S. A. Vilhartz zum Köhler  
Girsau.

Nagold.

## Keller

hat zu vermieten  
Hch. Jourdan, Schreiner.